

## INHALT

Erster Vortrag, Basel am 20. April 1920 .....	9
Einleitung: Geisteswissenschaft und moderne Pädagogik / Herbart / Trotz vorzüglicher pädagogischer Prinzipien soziales Chaos / Durch Geisteswissenschaft kann die Pädagogik zur Kunst werden / Grenzen der anthropologischen Betrachtungsweise / Seele und Leib; Denken, Fühlen und Wollen / Etappen der Kindesentwicklung: Milchzähne, Zahnwechsel, Geschlechtsreife / Metamorphose von Kräften / Bedeutung der Autorität / Sprache und Willensbildung / Wille und Vorstellung als lebendige Kräfte / Anstelle von Abstraktionen bringt Geisteswissenschaft Beobachtung des menschlichen Werdens.	
Fragenbeantwortung zum Ersten Vortrag .....	232
Zweiter Vortrag, Basel am 21. April 1920 .....	26
Dreigliederung des menschlichen Wesens: Geisteswissenschaft keine »Notizensammlung«, sondern ein lebendig Schöpferisches / Mensch als dreigliedriges Wesen: Nerven-Sinnessystem, rhythmisches und Stoffwechselsystem / Motorische und sensitive Nerven / Das Musikalische / Gesinnungsbildende Kraft falscher Hypothesen / Die Dreigliederung im Seelischen: Denken, Fühlen, Wollen / Sympathie und Antipathie / Dreigliederung vom geistigen Gesichtspunkt: Wachen, Träumen und Schlafen.	
Dritter Vortrag, Basel am 22. April 1920 .....	44
Menschenerkenntnis als Grundlage der Pädagogik: Naturwissenschaft und Erziehung / Pestalozzi, Diesterweg / Instinktive und bewußte Pädagogik / Lebendiges Bild des Menschen / Theorie des Avenarius als Vorbereitung bolschewistischer Praxis / Gedächtnis und Erinnerung / Goethes Farbenlehre / Herz keine Pumpe, sondern Ausgleichsorgan für Blutzirkulation / Geistig-seelische Bedeutung physischer Organe / Nachahmungsprinzip im ersten, Autoritätsprinzip im zweiten Lebensabschnitt des Kindes / Zahnbildende = vorstellende und gestaltende Kräfte / Durchdringung des Wissens mit innerer Wärme.	
Vierter Vortrag, Basel am 23. April 1920 .....	60
Der Erzieher als Bildner des zukünftigen menschlichen Seeleninhalts: Abstrakte Vorstellungen bewirken Scheidewände zwischen den Menschen / Intellektuelle Bildung »filtrierter« Geist / Geisteswissenschaft wichtiger durch die Art, wie sie auftritt, als durch ihren Inhalt / Innere Passivität des modernen Menschen / Gedächtniswissen und aktiver Verstand / Biogenetisches Grundgesetz (Haeckel) / Ursprünge des Menschengeschlechts und seither erfolgte Entwicklungsveränderungen / Umwandlung physischer in seelische Kräfte: Was früher die Natur gab, muß nun in innerer Aktivität errungen werden / Der Menschheit Seeleninhalt ist in die Hand der Jugendbildner gelegt.	

Fragenbeantwortung zum Vierten Vortrag .....	235
Fünfter Vortrag, Basel am 26. April 1920 .....	75
Einiges über den Lehrplan: Fruchtbarkeit geisteswissenschaftlicher Pädagogik zeigt sich in der Anwendung / Lehrplan / Notwendigkeit eines Kompromisses / Zusammenhang der Seelenkräfte / Schreibenlernen / Sprachentstehung / Handfertigkeitsunterricht / Ausgehen vom Künstlerischen / Eigenes Urteil und Aufnahme von Wahrheiten aus Liebe und berechtigtem Autoritätsgefühl / Mach / Einwirkung auf die kindliche Phantasie / Große Klassen und Individualisierungsfrage / Ein Lehrer sollte die Kinder durch die ganze Volksschule begleiten / Möglichst geringe Bindung an äußere Normen.	
Sechster Vortrag, Basel am 28. April 1920 .....	89
Eurythmischer, musikalischer, Zeichen- und Sprachunterricht: Schwächliche und zurückbleibende Kinder / Bedeutung des Bildhaften für die Seele; Unwirksamkeit abstrakter Vorstellungen / Fremdsprachen-Unterricht / Eurythmie und Musik / Eurythmie: Bewegungstendenzen der Sprachorgane auf den ganzen Menschen übertragen / Stärkung der Willensinitiative / Wachsendes Interesse für die Außenwelt / Das Musikalische bewirkt die gemüthafte Verinnerlichung / Kinderzeichnungen / Sprachunterricht. Grammatik / Größere Logik des Dialekts / Geisteswissenschaftliche Pädagogik will Menschen bilden, die Initiative entwickeln.	
Fragenbeantwortung zum Sechsten Vortrag .....	238
Siebenter Vortrag, Basel am 29. April 1920 .....	105
Erziehung als Problem der Lehrerbildung: Wirkungen der einseitigen Betonung des Unsterblichkeitsgedankens / Physisches Leben als Fortsetzung eines geistigen Lebens / Der Intellekt wird mitgebracht, der Wille hier entwickelt / Unterrichtsfrage Frage der Qualität der Erzieher / Humor und Ernst / Innerliche Vorbereitung des Lehrers. Meditation / Betragen der Kinder / Willensschwache Kinder / Besonderes Beispiel für Willensschwäche: was in der einen Generation Gedanke, wird in der nächsten organisch.	
Achter Vortrag, Basel am 3. Mai 1920 .....	121
Zoologie- und Botanikunterricht vom 9. bis 12. Jahr: Drei wichtige Zeitpunkte im Volksschulalter: 9., 12., 14. Jahr / Selbständige Urteile erst nach dem 12. Jahr / Freude und Schmerz, Lust und Leid im Urteil / Nietzsche, Griechentum und 19. Jahrhundert / Unterscheidung von Welt und Ich nach dem 9. Jahr; dann erst naturwissenschaftlicher Unterricht möglich / Tierheit als ausgebreiteter Mensch. Mensch als Kompendium der Tierwelt / Botanik: Erde als Organismus / Beziehung der Tierwelt zum Menschlichen, der Pflanzenwelt zum Außermenschlichen.	

Neunter Vortrag, Basel am 4. Mai 1920 .....	136
Dialekt und Schriftsprache:	
Dialekt: Gefühl und Wille; Schriftsprache: Vorstellen / Dialektsprechende Kinder haben ein innigeres Verhältnis zur Sprache / Plastisches und musikalisches Element der Sprache / Sprache und Logik / Grammatiklernen Bewußtwerden logischer Kräfte / Die subjektlosen Sätze / Leben und Abstraktion in Prädikat und Substantiv / Unterbewußte Intelligenz des Menschen; ihre Mißdeutung durch die Psychoanalyse / Grammatik und inneres Stilgefühl / 7. Jahr: Geburt des Ätherleibes, Träger des Erinnerungsvermögens; 14. Jahr: Geburt des Astralleibes: selbständiges Fühlen und Wollen, eigene Urteile / Gefahren des falschen Rechenunterrichts / Folge zu frühen Urteilens. Gedankenassoziationen.	
Fragenbeantwortung zum Neunten Vortrag .....	244
Zehnter Vortrag, Basel am 5. Mai 1920 .....	152
Synthese und Analyse im Menschenwesen und in der Erziehung:	
Synthetische und analytische Seelentätigkeit / Analyse schafft Freiheit, Synthese nötig / Im Schreibunterricht Ausgehen vom ganzen Wort / Atomistik wegen zu geringer analytischer Tätigkeit im Kindesalter / Analysieren – aufwachen, synthetisieren – einschlafen / Addieren und multiplizieren / Musikunterricht: nur natürliche, keine künstlichen Methoden / Notwendigkeit einer Vergeistigung der Sprache / Bekämpfung der Phrase / Lebendige Grammatik.	
Elfter Vortrag, Basel am 6. Mai 1920 .....	168
Das rhythmische Element in der Erziehung:	
Folgen zu früher Urteilsbildung / Unserer Zeit ist das Gefühl für Rhythmus verlorengegangen / Wachen und Träumen: zeichnerisches und musikalisches Element / Inhalt der Musik das Melodiöse / Kindliche Seele entsprechend Traum- und musikalischem Element / Thematik in der Musik als Weg zum Sprachunterricht / Sprache und Rhythmus / Orthographie / Das Zuhören / Deutliches Sprechen / Naturwissenschaftlicher und Geschichtsunterricht / Religionsunterricht / Waldorfschule keine Weltanschauungsschule.	
Zwölfter Vortrag, Basel am 7. Mai 1920 .....	184
Geschichts- und Geographieunterricht:	
Geschichte: Ausgehen von dem, was von einer früheren Epoche noch vorhanden ist / Errungenschaften des Griechentums im modernen Leben / Ausgehen von Ganzheiten statt von Einzelheiten. Ökonomie des Unterrichts / Allgemeine Menschenwürde, individuelles Bewußtsein, Allgemein-Menschliches als Charakteristikum der nachgriechischen (christlichen) Zeit / Keine pragmatische, sondern symptomatologische Geschichtsbetrachtung / Geographie / Über Linkshändigkeit.	
Dreizehnter Vortrag, Basel am 10. Mai 1920 .....	202
Das kindliche Spiel:	
Schiller über den »Spieltrieb« / Spiel und Traum / Verschiedenheit der	

Menschen in bezug auf ihr Urteil nach dem 20. Jahr entsprechend der Verschiedenheit der Kinder im Spiel vor dem Zahnwechsel / Nach dem Zahnwechsel gesellige Spiele / Geisteswissenschaft und Psychologie / Statt Definitionen Charakterisierungen / Geometrieunterricht / Entwicklung des Raumgefühls, Perspektive, Schattenlehre.

Vierzehnter Vortrag, Basel am 11. Mai 1920 .....	217
Weitere Gesichtspunkte und Fragenbeantwortungen:	
Keine neuen formalen Grundsätze, sondern Erweiterung des Gesichtskreises / Notwendigkeit eines Wandels in der Erziehung / Keine Überspannung des Anschauungsunterrichts / Bruchrechnen / Naturwissenschaftlicher Unterricht soll aufs Praktische gerichtet sein / Einführung des Kindes in wichtige Lebenszweige / Weisheitszähne / Der richtige Platz im Leben / Orthographie / Robinson, Prototyp des Philistertums / Rousseau und die Frage der ursprünglichen Güte des Menschen / Das in den Naturkräften enthaltene Niedergangselement / Marxismus als krankmachendes Element / Heilende Impulse.	
Fragenbeantwortungen .....	232
Einleitende Worte zur Eurythmie-Aufführung	
Dornach am 15. Mai 1920 .....	249
Dornach am 16. Mai 1920 .....	256
Hinweise .....	261